



Der grüne OB-Kandidat Matthias Pilz beklagte die Einschnitte bei der Japanologie.
Foto: Pat Christ

Studium im Maroden

OB-Kandidaten versprechen im Wahlkampf Hilfe für die Universität

Alle streben sie Verbesserungen an, die Kandidaten für das Oberbürgermeisteramt. Auch für Studenten soll es in Würzburg besser werden, versprochen Pia Beckmann (CSU), Matthias Pilz (Grüne), Uwe Dolata (ödp) und Georg Rosenthal (SPD) bei einer Podiumsdiskussion des Instituts für Politikwissenschaft und Sozialforschung. Mal sehen, was nach der Wahl aus den Versprechungen wird. Klar ist, dass Handlungsbedarf besteht. Vor allem die Geisteswissenschaftler studieren derzeit im Maroden.

Die Würzburger Uni hat in den vergangenen Jahren stark an Anziehungskraft eingebüßt - insbesondere, was die geisteswissenschaftlichen Fächer anbelangt. Die heruntergekommenen Räumlichkeiten am Wittelsbacherplatz sind laut Dr. Jörg Klawitter, Prodekan der Philosophischen Fakultät II, inzwischen derart unzumutbar, dass außerhalb der Uni Räume angemietet werden müssen, um ein ordentliches Studium zu ermöglichen. Dafür wiederum wird ein großer Teil der Studiengebühren der Phil II-Studenten in Höhe von insgesamt fast zwei Millionen Euro eingesetzt. Ein untragbarer Zustand, so Andreas Hanka vom Sprecherrat. Es sei eindeutig nicht im Sinne des Erfinders, dass Studiengebühren, die ja die Lehre verbessern sollen, in Mieten versickern.

Unter den gegebenen Bedingungen, daran zweifelte keiner der OB-Kandidaten, bleibt das Ziel der Uni unerreichbar, mehr Studenten und mehr

Wissenschaftler aus dem Ausland anzuziehen. Mindestens 10.000 zusätzliche Studenten erhofft sich zum Beispiel Georg Rosenthal. Neue Studiengänge, die in Kooperation mit der Wirtschaft und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gegründet werden sollen, wünscht Beckmann, sollen die Attraktivität der Uni stärken. Möglich würde die Neugründung Beckmann zufolge durch die geplante Campus-Universität auf dem Gelände der Leighton-Barracks. Die amtierende OB hält die Ansiedlung eines Max-Planck- und Leibnitz-Instituts auf den Konversionsflächen für realistisch.

Natürlich sind alle schönen Pläne von einer Leuchtturm-Universität nur mit Hilfe des Freistaats zu realisieren, der bereits in den vergangenen Jahren eine erkleckliche Anzahl von Uni-Projekten gefördert hat. Nun ist jedoch bekannt, dass der Freistaat in der Vergangenheit mit Vorliebe die medizinische Fakultät und die Universitätsklinik alimentierte. So investierte er gemeinsam mit dem Bund mehr als 350 Millionen Euro in das 2004 eröffnete Zentrum für Operative Medizin (ZOM) sowie das bis 2009 entstehende Zentrum für Innere Medizin (ZIM) der Universitätsklinik. Während derzeit in Grombühl fleißig am ZIM gebaut wird, platzt die Uni am Wittelsbacherplatz aus allen Nähten - und die Studenten sind gezwungen, so Vizepräsident Dr. Georg Kaiser, in „unzumutbaren Gebäudezuständen“ zu lernen.

Dass die Geisteswissenschaften in Würzburg äußerst stiefmütterlich behandelt werden, betonte auch Matthias Pilz, grüner Anwärter auf das Amt des Oberbürgermeisters. Eklatant ist für ihn der Widerspruch, dass sich die Stadt mit Siebold und dem nach ihm benannten Museum schmückt und versucht, möglichst viele japanische Touristen anzuziehen - gleichzeitig werde „Hand an die Japanologie“ gelegt.

Pat Christ



Interessiert hörten sich Studierende und Bürger Würzburgs die Versprechungen der OB-Kandidaten für Projekte zur Attraktivitätssteigerung der Uni an. Foto: Pat Christ



randersackerer straße 17 | 97072 würzburg | telefon 0931/72125 | telefax 0931/882904 | www.blankenhagen.de